



FERNWEH
Stefan Weindls
Bilder vom
schönsten Land
der Welt

SCHWANDORF



ZWEITES LEBEN
Nach einem
schweren Unfall
kehrt Stefanie Krane
in den Alltag zurück

SAMSTAG, 22. DEZEMBER 2007

LOKALTEIL FÜR STADT & LANDKREIS • WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

ST01 **TEIL 03**

GUTEN MORGEN

Legendäre Pralinen

Weihnachten war ja früher auch in der Redaktion die Zeit des Schenkens. Da bedankten sich Unternehmenssprecher, Politiker und andere Abgesandte nach altem Herkommen mit Lebensmitteln für die „gute Zusammenarbeit“. Inzwischen ist man von diesem schönen Brauch abgekommen, vielleicht weil sich gezeigt hat, dass die Motivation von Zeitungsleuten durch liebeliche Weißweine und andere Viktualien nicht unbedingt befeuert wird. Unerreicht ist in diesem Zusammenhang jene legendäre Schachtel mit Schnapsbohnen, von denen der Weihnachtsmann die Hälfte offenbar schon aufgeklaubt hatte. Oder war es doch der längst in den Ruhestand gegangene Bürgermeister aus dem nördlichen Landkreis, der sie brachte? Das Vorzimmer? Das Geheimnis wurde nie gelüftet... (hh)

HEUTE

NAMENSTAG

Sa.: Franziska Xaviera, Jutta, Marian - So.: Dagobert, Ivo, Johannes, Viktoria, Yvonne

SONNE UND MOND

SONNENAUFGANG:	SA 8.03 UHR
	SO 8.04 UHR
SONNENUNTERGANG:	SA 16.17 UHR
	SO 16.17 UHR
MONDAUFGANG:	SA 14.15 UHR
	SO 15.13 UHR
MONDUNTERGANG:	SA 6.32 UHR
	SO 7.51 UHR
MONDPHASE:	ERSTES VIERTEL
	(AB 24.12.: VOLLMOND)

FÜR DEN NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR STADT	112
FEUERWEHR LAND	(0 94 31) 44 40
THW	(0 94 31) 33 77
BRK-RETTUNGSDIENST UND KRANKENTRANSPORT	1 92 22
GIFTNOTRUF	(09 11) 3 98 24 51

ÄRZTLICHER BEREITSCHAFTSDIENST: bis Montag, 8 Uhr, Tel. (0 18 05) 19 12 12.

KINDERÄRZTLICHE NOTFALLSPRECHSTUNDE IM LANDKREIS SCHWANDORF: Samstag und Sonntag jeweils 9 bis 11 Uhr und 16 bis 18 Uhr: Dr. Weidinger, Regensburger Str. 17, Nabburg, Tel. (0 94 33) 83 23.

ZAHNÄRZTLICHER NOTFALLDIENST: Samstag und Sonntag von 10 bis 12 und 18 bis 19 Uhr (sonst telefonische Bereitschaft): Dr. Wolfgang Heigl, Georgenstr. 26, Nabburg, Tel. 09433/24350.

WEITERE ZAHNÄRZTL. NOTFALLDIENSTE sind unter der Rufnummer (09 41) 5 98 79 23 erreichbar.

ZAHNÄRZTLICHER NOTFALLDIENST IM UNIKLINIKUM REGENSBURG: Tel. (09 41) 94 40.

ÄRZTLICHER NOTFALLDIENST DER BUNDESWEHR, nur für Soldaten, Tel. (0 96 21) 7 06 21 10.

FRAUENHAUS: Tel. (0 94 71) 71 31.

SEELSORGERISCHER BEREITSCHAFTSDIENST von Sonntag um 11 Uhr bis zum Montag um 24 Uhr: Pfarrrer Günter Peinkofer, Tel. (0 94 31) 25 69.

WASSER UND FERNWÄRME (SWFS): Tel. 7 43 70, nach Dienstschluss Tel. 96 19 07.

E.ON: Bereitschaftsdienst bei Störungen: Tel. (01 80) 2 19 20 91 (Strom), Tel. (01 80) 2 19 20 81 (Gas).

APOTHEKEN: Von 8 Uhr bis Folgetag, 8 Uhr: Samstag: Wendelin-Apotheke, Friedrich-Ebert-Str. 34, Tel. 86 26.; Sonntag: Altstadt-Apotheke, Breite Straße 15, Tel. 0 94 31/4 18 20.

Grüne für besseren Klimaschutz

UMWELT Die Grünen wollen die Politik im Landkreis und auf kommunaler Ebene unter einen Klimavorbehalt stellen.

VON THOMAS GÖTTINGER

SCHWANDORF. Am Donnerstagabend verabschiedete die Partei ein Manifest, in dem gefordert wird: „Alle Entscheidungen auf Kreis- und kommunaler Ebene müssen vorab auf ihre Klimaverträglichkeit hin überprüft werden und dürften nur dann ausgeführt werden, wenn sie mindestens klimaneutral sind. Es bedarf einer Art freiwilligen Junktims, das alle Maßnahmen des Landkreises und der Gemeinden unter den Vorbehalt stellt, klimafreundlich zu sein.“ Darüber hinaus wollen die Grünen, dass alle kreiseigenen Einrichtungen „ihren Energie- und vor allem ihren Strombedarf ausschließlich durch regenerative Energien decken“.

Dass dies möglich ist, davon zeigte sich der Grünen-Kreisvorsitzende und Landratskandidat Rudi Sommer am Donnerstag überzeugt. Man müsse es nur wollen und den Mut dazu haben, sagte er. Genau daran fehle es aber. „Es wird geredet und geredet, doch nichts passiert.“ Sommer begründete den von ihm initiierten und von seiner Partei einhellig geforderten Klimavorbehalt deshalb nicht zuletzt mit seinen eigenen Erfahrungen in der Kommunalpolitik.

Da sei etwa die Sache mit den Energiesparlampen in Bruck. Vor 15 Jahren habe er im Marktrat beantragt, den Sitzungssaal des Rathauses mit Energiesparlampen auszurüsten. Der Antrag sei damals abgelehnt worden, und auch in den darauf folgenden Jahren habe sich nichts getan. „Doch siehe da: Im Jahre des Herrn 2007 sind dem Bru-



Sie stellten das Manifest der Grünen vor (stehend von links): Paul Groß, Elisabeth Bauer, Michael Dusch, Marion Juniec-Möller und Rudi Sommer (sitzend)

Foto: Göttinger

cker Marktrat dann doch noch die Energiesparlampen aufgegangen.“ Das Problem sei nur, dass dies so unglaublich lange gedauert habe. Denn: „Wir müssen sofort handeln, wir haben keine 15 Jahre mehr Zeit!“

Die Grünen wollen dabei bewusst nicht allein auf eine wie auch immer geartete Weltklimapolitik setzen. In dem Manifest heißt es dazu: „Wir Grünen im Landkreis Schwandorf sind der festen Überzeugung, dass man sich nicht allein auf die vermeintlich ‚große‘ Politik in Berlin, Brüssel oder New York verlassen darf. Im Gegenteil: Klimaschutz beginnt in unseren eigenen

vier Wänden und direkt vor unserer Haustür. Vor allem aber gehört das Thema Klimaschutz endlich auch in die Kommunalparlamente, in die Rathäuser und ins Landratsamt.“ Der Landkreis Schwandorf müsse mithelfen, das Klima zu retten. Mehr noch: „Der Landkreis Schwandorf muss sich zum Öko-Landkreis wandeln!“

Für Sommer spielt dabei auch symbolische Politik eine gewisse Rolle. „Wenn ich Landrat bin, werde ich als erstes die CO₂-Dreckschleuder von BMW-Dienstwagen, mit der sich der Herr Liedtke durch die Gegend fahren lässt, durch einen klimafreundlichen

Kleinwagen ersetzen“, sagte er verstimmt. Ein Landrat müsse da ebenso mit gutem Beispiel voran gehen wie die Bürgermeister in den Gemeinden.

Die Grünen ließen am Donnerstag keinen Zweifel daran, dass die Klima-Problematisierung für sie das zentrale Wahlkampfthema im nächsten Jahr sein wird. In dem Manifest, das passenderweise unter der Überschrift „Grüne wählen, Klima retten!“ steht, schreiben sie: „Wir müssen im bevorstehenden Kommunalwahlkampf deshalb deutlich machen, dass jede Stimme für unseren Landratskandidaten Rudi Sommer, jede Stimme für eine Kandidatin oder einen Kandidaten im Kreis und in den Gemeinden eine Stimme ist, die den anderen deutlich macht: Es kann so nicht weiter gehen!“

Daneben kristallisierte sich bei dem Treffen heraus, dass auch die Sozial- und Familienpolitik eine erhebliche Rolle im Wahlkampf spielen wird. Elisabeth Bauer, Grünen-Ortsvorsitzende in Nittenau und nach Rudi Sommer die Nummer zwei auf der Kreislistenseite, verwies darauf, dass etwa bei der

„Wenn ich Landrat bin, werde ich als erstes die CO₂-Dreckschleuder von BMW-Dienstwagen, mit der sich der Herr Liedtke durch die Gegend fahren lässt, durch einen klimafreundlichen Kleinwagen ersetzen“.

LANDRATSKANDIDAT RUDI SOMMER

Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Landkreis noch einiges im Argen liege. Sie forderte unter anderem eine Ausweitung des öffentlichen Personennahverkehrs – und verknüpfte damit soziale und klimapolitische Aspekte.

GEMEINDESCHLÜSSELZUWEISUNGEN

2007	2008	2007	2008
Altendorf 183 228 €	288 760 € + 105 532 € (+ 57,6 %)	Schmidgaden 729 468 €	760 752 € + 31 284 € (+ 4,3 %)
Bodenwöhr 773 652 €	879 032 € + 105 380 € (+ 13,6 %)	Schönsee 0 €	0 €
Bruck 1 119 708 €	834 680 € - 285 028 € (- 25,5 %)	Schwandorf 3 057 912 €	4 171 812 € + 1 113 900 € (+ 36,4 %)
Burglengenfeld 2 596 708 €	2 327 564 € - 269 144 € (- 10,4 %)	Schwarzach bei Nabburg 399 232 €	448 436 € + 49 204 € (+ 12,3 %)
Dieterskirchen 310 860 €	345 676 € + 34 816 € (+ 11,2 %)	Schwarzenfeld 1 009 624 €	1 214 576 € + 204 952 € (+ 20,3 %)
Fensterbach 179 308 €	358 936 € + 179 628 € (+ 100,2 %)	Schwarzhofen 323 932 €	352 164 € + 28 232 € (+ 8,7 %)
Gleiritsch 223 016 €	227 444 € + 4428 € (+ 2,0 %)	Stadlern 254 004 €	66 360 € - 187 644 € (- 73,9 %)
Guteneck 265 540 €	334 604 € + 69 064 € (+ 26 %)	Steinberg am See 453 700 €	495 112 € + 41 412 € (+ 9,1 %)
Maxhütte-Haidhof 1 114 164 €	1 168 620 € + 72 456 € (+ 6,5 %)	Stulln 118 404 €	0 € - 118 404 € (- 100 %)
Nabburg 0 €	0 €	Teublitz 117 336 €	991 652 € + 874 316 € (+ 745,1 %)
Neukirchen-Balbini 319 688 €	363 364 € + 43 676 € (+ 13,7 %)	Teunz 646 032 €	562 648 € - 83 384 € (- 12,9 %)
Neunburg vorm Wald 125 788 €	31 532 € - 94 256 € (- 74,9 %)	Thanstein 362 448 €	374 064 € + 11 616 € (+ 3,2 %)
Niedermurach 441 420 €	470 672 € + 29 252 € (+ 6,6 %)	Trausnitz 163 136 €	23 808 € - 139 328 € (- 85,4 %)
Nittenau 1 568 268 €	1 860 028 € + 291 760 € (+ 18,6 %)	Wackersdorf 0 €	0 €
Wernberg-Köblitz 0 €	0 €	Weiding 228 108 €	227 960 € - 148 € (- 0,1 %)
Oberviechtach 965 540 €	874 528 € - 91 012 € (- 9,4 %)	Winklarn 375 968 €	406 460 € + 30 492 € (+ 8,1 %)
Pfreimd 738 848 €	1 149 476 € + 410 628 € (+ 55,6 %)	Gemeinden im Landkreis Gesamt 19 165 040 €	21 628 720 € + 2 463 680 € (+ 12,9 %)

Mehr Zuweisung in den Landkreis

FINANZEN 2008 fließen rund 37,4 Millionen Euro an Schlüsselzuweisungen an Kreis und Gemeinden

SCHWANDORF. Im nächsten Jahr fließen 37 381 168 Euro staatliche Mittel für Schlüsselzuweisungen in den Landkreis Schwandorf. Davon erhalten die Gemeinden insgesamt 21 628 720 Euro, dies ist gegenüber 2007 eine Steigerung um 2 463 680 Euro oder 12,9 Prozent. Der Landkreis erhält 15 752 448 Euro und steht mit einer Steigerung von 20,17 Prozent (2 643 776 Euro) gegenüber 2007 er an der Spitze in der Oberpfalz. Diese aktuellen Zahlen haben am Freitag die CSU-Landtagsabgeordneten Marianne Deml und Otto Zeitler bekannt gegeben.

„Es ist erfreulich, dass aufgrund der günstigen Entwicklung bei den Steuereinnahmen auch bei den Schlüsselzuweisungen ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen ist“, so Zeitler. Die so genannte Schlüsselmasse sei um rund 283 Millionen Euro auf über 2,4 Milliarden Euro gestiegen. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies einen Zuwachs von über 13 Prozent.

Die Schlüsselzuweisungen dienen laut Pressemitteilung der CSU-Abgeordneten der Stärkung der kommunalen Verwaltungshaushalte und sind

hinsichtlich ihrer Verteilung darauf angelegt, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Steuerkraft und der jeweiligen Ausgabenbelastung der betreffenden Kommune herzustellen. Grundlage für die aktuellen Schlüsselzuweisungen ist die steuerliche Einnahmesituation der Kommunen im Jahr 2006. Aufgrund des Verteilungsmechanismus erhalten Gemeinden mit deutlich gestiegenen Steuereinnahmen oder Landkreise mit deutlich gestiegener Umlagekraft entsprechend geringere Schlüsselzuweisungen. „Durch ergibt sich bei den Schlüsselzuweisungen eine Umverteilung hin zu den Kommunen mit einem geringeren Einnahmezuwachs.“

Insgesamt betrachtet hätten die Kommunen 2007 ebenso wie 2006 auch bei den eigenen Steuereinnahmen erhebliche Zuwächse verzeichnet. „Die Gewerbesteuer ist selbst nach dem Rekordjahr 2006 nochmals gestiegen, und beim Kommunalanteil an der Einkommensteuer sind die Zuwachsraten sogar zweistellig“, so Zeitler. „Auch wenn man sehen muss, dass die finanzielle Situation in einzelnen Städten und Gemeinden nach wie vor schwierig ist, ist die erfreuliche Entwicklung bei Kommunalsteuern und Schlüsselzuweisungen der beste Beweis dafür, dass sich der enge Schulterschluss zwischen Freistaat und Kommunen bewährt hat“, so Marianne Deml.